

Thema: Die verschiedenen Gesichter der Zeit

Wir Menschen sind vermutlich die einzigen Wesen, die ein Empfinden für Zeit haben. Dabei nehmen wir den Lauf der Zeit sehr unterschiedlich wahr, je nachdem, was die Zeit für uns beinhaltet. Eigentlich ist unser ganzes Leben vom Faktor „Zeit“ bestimmt: vom Blick auf die Uhr, den Terminkalender oder den Tacho. Dabei wissen wir gar nicht so genau, was Zeit ist. Was wir wissen ist: Die Zeit schaut uns mit verschiedenen Gesichtern an: Mit dem erstarrten Gesicht der Vergangenheit, mit dem flexiblen Gesicht der Gegenwart und mit dem undurchdringlichen Gesicht der Zukunft.

Die Zeit als Vergangenheit

liegt fest. Erstarrt wie Metall, das einmal flüssig war, in eine Form gegossen wurde und erkaltete. Geschehenes kann nicht mehr verändert, Versäumtes nicht nachgeholt, Gesagtes kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden. Deshalb gilt: Wenn wir morgen unser Gestern nicht beweinen wollen, dann müssen wir unser Heute optimal gestalten.

Die Zeit als Gegenwart

Kommt quellfrisch aus der Ewigkeit und schenkt uns ungeahnte Möglichkeiten. Stunden, Tage und Wochen liegen vor uns: gleich einem unbeschriebenen Buch. So kann Augenblick um Augenblick gestaltet und mit Schönerm und Sinnvollem gefüllt werden. Die von Zeitdruck diktierten Stellen werden erfahrungsgemäß nicht die wichtigsten sein, sondern die „ganz anderen, ungewöhnlichen Erfahrungen“, in denen die Ewigkeit hereinbricht, weil wir uns Zeit nehmen für Gott.

Die Zeit als Zukunft

mit ihrem undurchdringlichen Gesicht liegt vor uns. Wir sollten froh darüber sein, dass wir Raum und Zeit unterworfen sind und immer nur einen Augenblick nach dem anderen erleben. Wer könnte auch schon die ganze geballte Ladung der Zukunft auf einmal verkraften?

Entsicherte Zeit

Da las ich irgendwo den Satz: „Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie einmal war!“ Eine Feststellung, die nicht viel Gutes erahnen lässt. Mancher fragt sich bangen Herzens: Was wird die Zukunft bringen? Was kommt auf uns zu? Wird unsere Welt zur Ruhe kommen, und wie geht es weiter in Syrien, in der Ukraine und im Sudan?

Entrinnende Zeit

Die Zeitspanne, in der man für eine Sache die man tun möchte, weder zu jung noch zu alt ist, ist relativ kurz. Das Gestern ist vergangen, das Morgen ist noch nicht da. Was uns bleibt, ist das Heute. Lasst es uns optimal gestalten. Auch im Urlaub!

Günther Kaupp